

# WALK & More

## Thema: Jugend macht Politik



# Jugendwanderwege

gemeinsam unterwegs



## Einladung zum nächsten Projektteamtreffen

**Alle, die Interesse haben, beim Jugendwanderwegeprojekt mitzuarbeiten, sind herzlich eingeladen zum nächsten Projektteamtreffen zu kommen. Wir treffen uns am Samstag, 4. Februar und Sonntag, 5. Februar 2017 in Bielefeld. Informationen und Anmeldung beim Bundesfachwart Jugendwanderwege, Alexander Mohr: [mohr@wanderjugend.de](mailto:mohr@wanderjugend.de)**

## Einladung zum Fachtag Outdoor-Kids

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an einem Fachtag über unser Outdoorkids-Konzept zu beteiligen. Wir möchten gern Erfahrungen austauschen und uns damit neue Ideen und Impulse geben. Dazu werden wir neue Spiele und Aktionen entwickeln, um das Outdoor-Kids-Konzept noch attraktiver zu machen und es weiter in den Strukturen zu verankern. (siehe auch Seite 19)**

**Fachtag Outdoor-Kids  
Samstag 28. Januar 2017  
Frankfurt am Main**

**Tagungs- und Reisekosten übernimmt die DWJ  
Anmeldung formlos aber verbindlich an:  
Britta Glaser: [glaser@wanderjugend.de](mailto:glaser@wanderjugend.de)**

## Einladung der Jugendwanderführerinnen und Jugendwanderführer zur Bundesdelegiertenversammlung 2017

**Der DWJ Bundesverband lädt alle Jugendwanderführerinnen und Jugendwanderführer ganz herzlich am Samstag, 1. April 2017, nach Tübingen ein. Im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung werden wir uns mit Euch über das Jugendwanderführungskonzept austauschen. Wir möchten gern erfahren, in welchem Rahmen Ihr als Jugendwanderführung unterwegs seid und welche möglichen Einsatzgebiete es zukünftig für Euch und Eure Fachkompetenz geben kann.**

**Weitere Informationen bekommt Ihr bei Torsten Flader: [flader@wanderjugend.de](mailto:flader@wanderjugend.de)**



## Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu und der DWJ Bundesverband freut sich über viele positive Ereignisse in den letzten 12 Monaten. Mit etwas Sorgen sind wir in das Jahr gestartet, da der Bundesjugendbeirat nur mit drei, statt wie vorgesehen sieben Personen besetzt war. Das änderte sich zum Glück bei der Bundesdelegiertenversammlung. Silvia, Wolfgang und Michael freuten sich, mit

Maike, Björn und Ludwig Verstärkung zu bekommen. Damit ist nur noch ein Beiratsposten unbesetzt, aber wir hoffen, dass sich dies auch bald ändert.

Wir haben vom DWJ Bundesverband in diesem Jahr die für uns hohe Anzahl von sechs Fortbildungen angeboten und alle hatten genug Anmeldungen, um stattfinden zu können, bzw. waren zum Teil sogar ausgebucht. Das fanden wir sehr positiv und es liegt vor allem daran, dass uns die Vereine konkrete Wünsche angetragen hatten. Von daher möchten wir Euch nochmals ermuntern, uns Fortbildungsthemen zu nennen, die wir dann mit und für Euch umsetzen werden.

Besonders begeistert hat uns eine tolle Auszeichnung für unser Praxishandbuch „Junges Wandern“. Beim internationalen Erlebnispädagogikerkongress „erlebenundlernen“ bekam das „Junge Wandern“ den ersten Preis in der Kategorie „Publikationen“.

Für 2017 haben wir uns schon so einiges vorgenommen. Wir wollen bisherige Konzepte weiter stärken, fördern und ausbauen. So wird es gleich im ersten Jahresdrittel Fachtage bzw. Projekttreffen zu den Outdoor-Kids, den Jugendwanderführerinnen und Jugendwanderführern, sowie zum Jugendwanderwegprojekt geben (siehe linke Seite). Dazu werden wir im Januar unsere Internetseite [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) in neuem Gewand erscheinen lassen und im Februar wird die Bundesgeschäftsstelle innerhalb Kassels umziehen.

Allen ein ganz herzliches Dankeschön, die sich in 2016 für die Kinder- und Jugendlichen in der DWJ engagiert haben. Für 2017 wünschen wir Euch alles Gute und viel Gesundheit.

Herzliche Grüße,

Torsten

Torsten Flader | Bildungsreferent DWJ Bundesverband



### Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber\_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte\_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Titelbilder: Jens Kuhr, Maike Gillwaldt, Torsten Flader, DWJ

### Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.,

Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de)

Internet: [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de), [www.jugend-wandert.de](http://www.jugend-wandert.de),

[www.outdoor-kids.de](http://www.outdoor-kids.de)

V.i.S.d.P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Andreas Bühl, Katharina Dorn, Torsten Flader, Maike Gillwaldt, Michael Kaminski, Jens Kuhr, Frauke Langhorst, Tina Teucher, Björn Thorwirth, Wolfgang Walter

Druck: Printec Offset GmbH, Kassel

Redaktionsschluss Frühjahrsausgabe: 15 Februar 2017

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



## Andreas Bühl - Vorsitzender der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Thüringen

In Thüringen da wird das Wandern großgeschrieben. Nicht umsonst ist das Rennsteiglied mit seinem Refrain „Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen, Vöglein sangen Lieder. Bin ich weit in der Welt habe ich Verlangen, Thüringer Wald nur nach dir.“ die heimliche Nationalhymne und es versteht sich von selbst, dass man die drei Strophen des Liedes singen kann. Leider wurde in den letzten Jahren die Wanderjugend weniger großgeschrieben und es klappte nicht so recht, den Verband in Fahrt zu bringen, obwohl es mit dem Thüringer Wanderverband einen Dachverband mit acht starken Hauptvereinen gibt. Als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, das Amt des Vorsitzenden der Wanderjugend zu übernehmen, habe ich beinahe sofort zugesagt. Denn ich finde es wichtig, gerade für die große Tradition des Wanderns junge Menschen zu begeistern. Und so bin ich seit diesem Jahr nun Vorsitzender der Thüringer Wanderjugend.

Mein Name ist Andreas Bühl, ich stamme aus Ilmenau direkt am Thüringer Wald und nur wenige Kilometer von Deutschlands ältestem und meistbegangenen Fernwanderweg, dem Rennsteig, entfernt. Meine Lauf- und Wanderheimat habe ich im Rennsteiglaufverein gefunden.

Ich bin 29 Jahre alt und seit zwei Jahren habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Bei der vergangenen Landtagswahl wurde ich als Direktkandidat von den Bewohnern meines Wahlkreises gewählt, um meine Region im Thüringer Landtag zu vertreten. Dabei ist es alles andere als gewöhnlich, dass man mit unter 30 Jahren schon die Chance von einer Partei und auch dem Wähler bekommt, deren Interessen zu vertreten. Ich bin stolz dies, machen zu dürfen. Mein Draht zur Wanderjugend hat sich auch hierüber entwickelt, denn im Landtag hat jeder seine Zuständigkeiten. Ich bin für Tourismuspolitik und Jugendpolitik zuständig. Beides Themen, die auch den Verband beschäftigen.

Wie bin ich dazu gekommen, in die Politik zu gehen? Bei mir fing das alles vor 11 Jahren an, als ich bei der Bundestagswahl 2005 unterstützen wollte. Dort versuchte Angela Merkel gegen Gerhard Schröder die Kanzlerschaft für sich zu entscheiden. Ich wollte dieser starken und pragmatischen Frau helfen, den Macho Schröder zu schlagen und habe mich im Wahlkampf engagiert. So kam ich zur Jungen Union, der Jugendorganisation der CDU. Während meines Verwaltungsrechtsstudiums habe ich mich in der Hochschulpolitik betätigt und die Interessen im Hochschulrat vertreten.



So steigerte sich meine Begeisterung, selbst Ideen einbringen zu können und für mehr als einen selbst etwas zu verändern. Im Jahr 2009 bekam ich als mit Abstand jüngster Kandidat die Möglichkeit, in meiner Heimatstadt Ilmenau in aussichtsreicher Position für den Stadtrat anzutreten. Das gelang auch und ist seitdem meine Basis für die politische Arbeit. Gemeinsam zu Hause für alle Bürger nach dem Besten für die Stadt zu suchen, macht sehr viel Spaß. Und zu sehen, wie die eigenen Beschlüsse im Stadtbild umgesetzt werden, gibt einem dann die richtige Rückmeldung. So haben mich die Mitglieder der CDU im Jahr 2014 für den Landtag nominiert. Es war ein harter Wahlkampf, da es natürlich Gegenkandidaten mit weit größerer Erfahrung gab. Doch gerade der Ansatz, engagierter etwas Neues zu machen, sich mehr einzubringen als etablierte Kandidaten, hat den Erfolg gebracht. Dem bin ich seit meiner Wahl verpflichtet. Ich habe versprochen, immer für die Anliegen der Menschen da zu sein. Wenn das heißt, sich im Winter bei minus 5 Grad auf den Marktplatz mit einem Infostand zu stellen, dann mache ich das selbstverständlich. Ich kann nur jedem raten: sich in Politik einbringen lohnt! Gerade heute meckern viele, was ihnen nicht passt. Aber dass echte Lösungen nicht einfach auf der Straße liegen, vergessen die Meisten. Nach diesen Lösungen suchen kann man aber nur, wenn man sich mit einbringt. Dabei darf man es sich aber nicht zu leicht machen. Das Prinzip: wer am lautesten ruft, hat Recht, stimmt nur selten. Schließlich gibt es nicht nur Schwarz und Weiß, sondern Politik ist die Suche nach Kompromissen. Es bedrückt mich zu sehen, wie Populisten in diesen Tagen aber genau an dieser Suche nach der besten Lösung gar nicht interessiert sind.

Deshalb mein Appell: bringt Euch ein, aber schaut genau, wo Ihr ehrlich die meisten Eurer Interessen vertreten seht. Hört nicht auf den, der am lautesten ruft, sondern auf den, der nach Eurer Meinung die beste Lösung hat. Einbringen kann man sich vielfach, ob in Eurer Stadt, an der Hochschule, im Land oder bei Verbänden wie der Wanderjugend.

Mein Ziel für die Wanderjugend in Thüringen ist es, erst einmal auf die Suche nach mehr aktiven Mitgliedern zu gehen. Dann haben wir im nächsten Jahr den Deutschen Wandertag vom 26. bis 31. Juli 2017 in Eisenach zu Gast. Wir als Thüringer feiern mit der Welt im kommenden Jahr auch 500 Jahre Reformation. Dieses Ereignis hat die Welt verändert und ging von Martin Luther aus. Diese Persönlichkeit ist eng mit dem Wandern verbunden. Auf über 1000 Kilometern kann man in Thüringen seinen Spuren folgen. Natürlich auch bis auf die Wartburg, wo er die Bibel übersetzt und den Grundstein für unsere heutige deutsche Sprache gelegt hat. Als Wanderjugend wollen wir dieses Ereignis mitgestalten.

Uns ist es wichtig, die Natur zu erleben und zu erhalten. Wir wollen uns nachhaltig in die Gesellschaft einmischen. Sich zu Fuß auf den Weg zu machen, hat in der Geschichte schon oft Welten bewegt. Seid auch Ihr mit dabei!

△ Text und Foto: Andreas Bühl

## Interview mit Thomas Oppermann Fraktionsvorsitzender der SPD

Lieber Herr Oppermann, Sie sind Fraktionsvorsitzender der SPD Bundestagsfraktion. Welche Aufgaben und welche Rolle haben Sie als Fraktionsvorsitzender (hier geht es auch grundsätzlich darum, das Amt und seine Funktion darzustellen)?

Die SPD-Bundestagsfraktion besteht aus den 193 Abgeordneten der SPD. Es ist klar, dass nicht alle von ihnen in jeder Frage exakt die gleiche Meinung haben. Meine Aufgabe ist es, auch mit Hilfe meiner Stellvertreter diese Meinungen zusammenzuführen. Eine Fraktion, besonders eine Regierungsfraktion, muss geschlossen abstimmen, sonst ist Regieren unmöglich. So plane und leite ich die Fraktionssitzungen, bin Ansprechpartner

für alle politischen Anliegen unserer Abgeordneten und pflege die Kommunikation zu den anderen Fraktionen. Besonders intensiv ist das derzeit natürlich mit den Koalitionspartnern CDU und CSU, da wir gemeinsam dafür verantwortlich sind, unseren Koalitionsvertrag umzusetzen.

Sind Sie damit auch Teil der Bundesregierung oder sind das dann ausschließlich die SPD Minister?

Die Bundesregierung setzt sich aus der Kanzlerin und den Ministern zusammen. Als Fraktionsvorsitzender bin ich Teil der Legislative, die die Regierung kontrolliert.





Welchen Stellenwert messen Sie der Arbeit von Jugendverbänden in Deutschland zu?

*Jugendverbände sind überall – nicht nur in Deutschland – extrem wichtig. Zum einen braucht die Demokratie die Stimmen aller gesellschaftlichen Gruppen. Zum anderen brauchen wir in einer älter werdenden Gesellschaft neue Impulse von jungen Leuten.*

Sollten die staatlichen Fördermittel für die Jugendverbände Ihrer Meinung nach gekürzt, beibehalten oder erweitert werden und warum?

*Zivilgesellschaftlichen Organisationen sollten – im Rahmen unseres Haushalts – bestmöglich gefördert werden. Das gilt natürlich auch für die Jugendverbände. Die Mittel für das Programm „Demokratie leben“ haben wir verdoppelt und auf 100 Millionen Euro hochgefahren.*

Was sollte Ihrer Meinung nach das Einstiegsalter sein?

*Ich denke, dass auf kommunaler Ebene – also in Bereichen, mit denen die Jugendlichen selbst Berührungspunkte haben – ein Einstiegsalter von 16 Jahren angemessen ist. Auf der sehr komplexen*

*bundespolitischen Ebene denke ich, dass 18 Jahre ein geeignetes Alter ist.*

Wenn Sie Post per Brief oder E-Mail bekommen, in denen Anliegen an Sie herangetragen werden, lesen Sie diese persönlich? Werden ernstgemeinte Zuschriften beantwortet? Beeinflussen Wähleranliegen Ihre Politik?

*Im Normalfall lese ich Briefe oder E-Mails, die mit einem konkreten Anliegen an mich gerichtet sind, persönlich; da es sich allerdings um sehr viel Korrespondenz handelt, nehmen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine erste Sichtung vor. Ernstgemeinte Zuschriften werden selbstverständlich beantwortet, denn jeder Politikerin und jedem Politiker muss klar sein, dass das Volk der Souverän ist. Daher beeinflussen Wählerinteressen natürlich die Politik – in unserem Job muss man allerdings im Sinne des Allgemeinwohls handeln, so dass nicht jedes Einzelinteresse berücksichtigt werden kann.*

Zu Instrumenten bürgerlichen Begehrens wie Demonstrationen, Unterschriftenlisten oder Onlinepetitionen. Werden diese eher am Rande wahrgenommen oder können diese sogar zu Kurswechseln in Ihrer Politik führen? Wenn letzteres der Fall ist, können Sie dazu ein oder mehrere Beispiele nennen?



Ausbildung zu absolvieren und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen. Wie prägend war Ihr Freiwilligenjahr für Sie und würden Sie Jugendlichen heute raten dies auch zu tun?

*Das war kein Freiwilligenjahr, sondern der Zivildienst, den jeder junge Mann zu leisten hatte, der nicht zur Bundeswehr ging – damals gab es noch die Wehrpflicht. Für mich persönlich war*

*es eine unheimlich prägende und beeindruckende Zeit. Sie hat mir viel Selbstvertrauen gegeben und meinen Berufswunsch maßgeblich beeinflusst. Das kann ich allen Jugendlichen nur raten.*

*Natürlich können solche Begehren zu einem Kurswechsel führen. Prominente Beispiele dafür sind Stuttgart 21 oder auch der Atomausstieg, für den viele Menschen jahrzehntelang auf die Straße gegangen sind. Aber auch die Nichtraucherinitiative wäre ohne den bayerischen Volksentscheid nicht so erfolgreich gewesen.*

Was können Ihrer Meinung nach Jugendliche und junge Erwachsene tun, um sich in der Politik Gehör zu verschaffen und ihre Anliegen vorzutragen?

*Ich denke, dass Jugendverbände eine hervorragende Möglichkeit sind, um sich in die Politik einbringen zu können. Aber als erstes nenne ich natürlich die politischen Parteien und ihren Jugendorganisationen, in denen sich junge Menschen engagieren und Einfluss ausüben können.*

Was können Ihrer Meinung nach Jugendverbände tun, um sich in der Politik Gehör zu verschaffen und ihre Anliegen vorzutragen?

*Es ist sinnvoll, sich erst einmal regional Gehör zu verschaffen – sei es bei Kommunal- oder Landespolitikern oder den eigenen Bundestagsabgeordneten.*

Die Deutsche Wanderjugend hat 2015 eine Nachhaltigkeitserklärung verabschiedet, haben Sie Vorschläge wie die DWJ ihre darin formulierten Forderungen in die Politik bringen kann?

*Zum Beispiel über die oben genannten Möglichkeiten oder über eine Petition an den Deutschen Bundestag.*

Sie haben nach Ihrem Schulabschluss (bzw. im Studium) ein freiwilliges Jahr im Ausland absolviert. Heute wird aber immer mehr dazu gedrängt möglichst schnell die

Viele Gruppen der Deutschen Wanderjugend befinden sich im ländlichen Raum. Allerdings gibt es bundesweit den Trend bei jungen Leuten die ländlichen Gebiete zu verlassen und in die Städte abzuwandern. Was sollte verändert werden, um die Attraktivität des ländlichen Raumes für junge Erwachsene zu erhöhen?

*Wichtig ist, dass jungen Menschen im ländlichen Raum Perspektiven geschaffen werden – das gilt sowohl für den beruflichen Bereich als auch für den privaten. Zum Beispiel: Gute Verkehrsanbindungen, schnelles Internet und attraktive Freizeitangebote. Wir haben auch dafür gerade im Rahmen unseres Projekts „Neue Gerechtigkeit“ Ideen entwickelt.*

Wikipedia behauptet, Sie seien Wanderer. Jährlich am 14. Mai ist der Tag des Wanderns zu dem bundesweit Aktionen angeboten werden und vom 26. bis 31. Juli 2017 findet der Deutsche Wandertag in Eisenach statt. Werden unsere Leserinnen und Leser Sie beim Deutschen Wandertag oder einer Veranstaltung zum Tag des Wanderns persönlich kennenlernen können?

*Es stimmt, ich bin ein begeisterter Wanderer. Zum Deutschen Wandertag Ende Juli 2017 kann ich leider nicht kommen, weil ich dort selbst für vier Tage mit meiner Wandergruppe unterwegs bin. Vielleicht klappt es 2018.*

△ Interview: Torsten Flader  
Foto: Thomas Oppermann





## Ichmache>Politik | Demografie

„Es ist genug für alle da!“ meinen die Jugendlichen, die bei den Beteiligungsrunden von Ichmache>Politik mitgemacht haben und fordern Vertreter\_innen aus Politik und Verwaltung deshalb dazu auf, für eine gerechte Verteilung von Wohlstand zu sorgen. Auch Mobilität, eine gut ausgebaute Internet-Infrastruktur, Angebote für alle jungen Menschen vor Ort, der Zugang zu Bildung und die Förderung der Jugendarbeit sind ihnen wichtig.

Und dies sollte auch auf die Politik zutreffen. Junge Menschen wollen ernst genommen werden. Auch in Fragen des demografischen Wandels. Dass die Gesellschaft immer älter wird, mehr Menschen nach Deutschland einwandern und viele junge Leute aus dem ländlichen Raum in die Stadt ziehen, geht auch die Jugend an. Um die Gesellschaft für alle lebenswert und gerecht zu gestalten, müssen auch die Ideen und Vorschläge junger Menschen aufgenommen werden. Ichmache>Politik | Demografie will die Meinungen und Ansichten der Jugendlichen in die Demografiepolitik einbringen. Wie?



Das machen wir im Rahmen der Demografiestrategie, welche die Bundesregierung 2012 beschlossen hat, um auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu reagieren. In zehn Arbeitsgruppen arbeiten Fachleute aus Verbänden, von Sozialpartnern, aus den Ländern und Kommunen, der Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft an Empfehlungen, was in dieser Strategie vorkommen soll. Eine der Arbeitsgruppen heißt „Jugend gestaltet Zukunft“. Sie hat die Interessen und Bedürfnisse

junger Menschen im Fokus. Wir sind ein Partner in der Arbeitsgruppe und beteiligen junge Menschen an der Diskussion. Mit Ichmache>Politik | Demografie haben junge Menschen also die Chance, an der Entwicklung der Demografiestrategie der Bundesregierung mitzuwirken und Einfluss zu nehmen.

Deshalb haben wir die Meinungen, Ideen und Forderungen junger Menschen gesammelt. In Workshops, Gruppenstunden, Ferienfreizeiten u. v. m. haben Jugendliche aus ganz Deutschland diskutiert. Ihre Meinung konnten sie auch online über ein Tool ([tool.ichmache-politik.de](http://tool.ichmache-politik.de)) einbringen. Welche dieser Beiträge ihnen am wichtigsten waren, haben die Jugendlichen im nächsten Schritt bestimmt. Die Top-Forderungen bringen wir in die AG „Jugend gestaltet Zukunft“ ein. Wir erinnern in der Diskussion um die Handlungsempfehlungen daran, was jungen Menschen auf den Nägeln brennt.

### Mehr als bloß reden

Entscheidend ist, dass die Mitwirkung junger Menschen nicht ohne Wirkung bleibt. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Jugendlichen erfahren, welchen Einfluss ihre Forderungen haben. Die AG „Jugend gestaltet Zukunft“ gibt den jungen Menschen daher eine Rückmeldung, welche Ideen in die Handlungsempfehlungen aufgenommen werden – und welche nicht. Das Feedback sehen wir als wesentlichen Aspekt für eine wirksame Beteiligung.

Wenn von Jugendbeteiligung die Rede sein soll, müssen Jugendliche und politische Entscheidungsträger\_innen einen Dialog auf Augenhöhe führen können. Junge Menschen müssen als gleichberechtigte Partner ernst genommen werden.

Beteiligung heißt nicht Mitentscheidung: Die politischen Entscheidungsträger\_innen sind nicht verpflichtet, die Forderungen der Jugendlichen eins zu eins umzusetzen. Was aber gebraucht wird, ist Verbindlichkeit – Vertreter\_innen in Politik und Verwaltung sollten sich mit den Forderungen der Jugendlichen auseinandersetzen und diese ernsthaft in ihre Entscheidungsfindung miteinbeziehen. Und das muss auch transparent sein. Aktuell befindet sich das Projekt

Ichmache>Politik | Demografie in der abschließenden Phase. Die Handlungsempfehlungen der AG „Jugend gestaltet Zukunft“ werden im März präsentiert.



Das Feedback an die jungen Menschen wird zurzeit von der AG erarbeitet und im Rahmen des Follow-Up-Prozesses an die Teilnehmenden zurückgemeldet. Alle Ergebnisse und die Reaktionen und Wirkungen könnt Ihr im Tool verfolgen unter: [go.dbjr.de/imp-ergebnisse-demografie](http://go.dbjr.de/imp-ergebnisse-demografie). Ichmache>Politik | Demografie ermöglicht also eine Beteiligung an einem bundesweiten Prozess, bei dem die Ergebnisse, die vor Ort entwickelt werden, bundesweit eingebracht werden. Durch die Rückmeldungen der Fachleute sowie die Beteiligung an einem aktuellen politischen Prozess findet Mitwirkung auf Augenhöhe statt.

Sehr ähnlich wird Beteiligung auf der europäischen Ebene durchgeführt. Das Projekt Strukturierter Dialog bietet den Rahmen für einen Dialog zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträger\_innen mit europäischem Schwerpunkt. Wenn Ihr mehr dazu wissen wollt: [strukturiertes-dialog.de](http://strukturiertes-dialog.de)

Wenn Du daran interessiert bist, künftig Einladungen und Informationen über aktuelle Veranstaltungen oder Entwicklungen in den Beteiligungsprojekten Ichmache>Politik und Strukturierter Dialog zu erhalten, schicke uns eine kurze E-Mail an [ichmache-politik@dbjr.de](mailto:ichmache-politik@dbjr.de) mit der Nachricht „Ich bitte um die Aufnahme in den Verteiler“. Dies kann jederzeit durch eine kurze E-Mail rückgängig gemacht werden.

Δ Text: Katharina Dorn  
Fotos: DBJR

## Jugendliche mehr beteiligen? Und das digital?

### [jugend.beteiligen.jetzt](http://jugend.beteiligen.jetzt) zeigt, wie's geht

YouTube, Instagram, WhatsApp – Jugendliche kommunizieren und orientieren sich tagtäglich digital. Wirtschaft, Wissenschaft, Initiativen oder Vorreiter-Kommunen nutzen wachsend digitale Tools, um Projekte und Prozesse effektiver zu gestalten. Chancengerechtigkeit und Teilhabe hängen nicht mehr nur von der technischen Ausstattung ab, sondern vielmehr davon, ob jungen Menschen digitale Möglichkeiten zu Beteiligung und Engagement eingeräumt werden. Wie diese aussehen können und welche Methoden und Instrumente für Jugendverbände, Träger der Jugendhilfe,

Jugendinitiativen, Kommunen oder Landes- und Bundesvertretungen wirksam sind, bündelt das Projekt [jugend.beteiligen.jetzt](http://jugend.beteiligen.jetzt).

Zentrale Anlaufstelle des dreijährigen Gemeinschaftsprojekts ist die Online-Plattform [www.jugend.beteiligen.jetzt](http://www.jugend.beteiligen.jetzt). Hier bietet das Projekt Unterstützung für digitale Jugendbeteiligung an:

### Wissen und Leitfäden

rund ums Thema digitale Beteiligung

### Entscheidungshilfen (kommend)

für die Auswahl der passenden Methoden und Werkzeuge Tools

- digitale Werkzeuge für unterschiedliche Formen und Anlässe der digitalen Jugendbeteiligung, die genutzt und gegebenenfalls den Bedarfen entsprechend angepasst oder weiterentwickelt werden können, wie z. B. das Etherpad yourpart, die auf Adhocracy basierende Beteiligungsplattform ypart.eu, das phasenbasierte Beteiligungswerkzeug eParttool, das Antragsverwaltungs- und -bearbeitungssystem Antragsgrün und das Barcamp-Tool Camper
- Anleitungen sowie anwendungsbezogene Beispiele zu projekteigenen und Werkzeugen anderer





**Good Practice**

gute Beispiele für Jugendbeteiligungsprojekte, verortet in einer Projektlandkarte

**Qualifizierung**

- prozessbezogene Qualifizierungsangebote für Multiplikator\_innen. Zentrale Themen hierbei sind: Medienbildung, toolbezogene Qualifizierung und Chancen, Herausforderungen, Argumentationen sowie Bedingungen für das gute Gelingen von (digital unterstützter) Jugendbeteiligung
- Workshops im Rahmen von Fachtagungen
- Bereitstellung von Materialien
- Angebote in Form von MOOCs und Tutorials (kommend)

**Netzwerke**

- regionales wie überregionales Vernetzen und Begleiten des Austauschs von Jugendverbänden und Jugendinitiativen, Kommunen etc., die (digitale) Jugendbeteiligung praktizieren, um gute Beispiele digitaler Partizipation zu verbreiten

Δ Text: Frauke Langhorst  
Fotos: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung



Ihr habt Fragen, Anregungen oder wünscht weitere Informationen? Oder habt selbst ein gutes Praxisbeispiel? Sprecht uns gerne an:

Kontakt:  
Isgard Walla  
Projektleitung jugend.beteiligen.jetzt  
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung  
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin  
Tel: 030 257676-829, Fax: 030 257676-10  
E-Mail: isgard.walla@dkjs.de  
www.jugend.beteiligen.jetzt

Diskutiert mit uns oder erzählt uns von Euren Erfahrungen:

<https://www.facebook.com/Jugendbeteiligung.de>  
<https://twitter.com/jugendbeteiligt>



## Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung: Website mit Praxisbeispielen

Faszinierend, dieses weiße Rascheln: Für viele Geflüchtete war es der erste Winter mit Schnee, als sie im November 2015 zusammen mit einheimischen Kindern im Waldspielgelände des Nationalparks Bayerischer Wald herumtollen konnten. Das Erlebnis blieb keine Einzelaktion: Die Teilnehmer\_innen des Freiwilligen Ökologischen Jahrs (FÖJ) und Mitarbeiter\_innen des Nationalparks Bayerischer Wald holen seither öfters geflüchtete Kinder und Familien aus ihrem teils tristen Alltag in den Unterkünften – raus in die Natur. Ob zum Schneeschuhwandern, zur Baumwipfeltour oder einem gemeinsamen Spechtfest mit internationalen Köstlichkeiten – es gibt viele sinnvolle Möglichkeiten, mit Asylsuchenden Freizeiten in und mit der Natur zu gestalten. So z. B. auch im „Wildniscamp am Falkenstein“ im Nationalpark Bayerischer Wald: Dort erlebten unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und einheimische Jugendliche im Sommer 2016 eine gemeinsame Woche voller Abenteuer mit dem Verein WaldZeit e. V. Die jungen Leute konnten sich bei Lagerfeuer und Trommelabenden näher kennenlernen, Kulturen bei „Länderrallyes“ entdecken und die Umgebung bei Wanderungen erkunden.

Solche Potenziale der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Asylsuchenden möchte die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) sichtbar machen. Der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen und der Akteure der Umweltbildung in Deutschland bietet mit seinem neuen Projekt „Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung“ Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Bildungsanbieter. Das Projekt ist Teil des Sonderprogramms „Umwelt und Flüchtlinge“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Auf der Projekt-Website [www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de](http://www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de) findet sich eine stetig wachsende Zahl von Praxisbeispielen, Materialien und Veranstaltungen, die Engagierte bei ihrer Bildungsarbeit unterstützen. Die „Landkarte des Engagements“ zeigt die bisher bekannten engagierten Institutionen und ihre Aktivitäten in Deutschland.

*Foto: Natur entdecken: Geflüchtete verschiedener Herkunft besuchten im Februar 2016 den Baumwipfelpfad des Nationalparks Bayerischer Wald.*





Dabei unterstreichen die Angebote aus Bereichen wie „Natur & Naturschutz“, „Gärtnern & Genießen“, „Ressourcen & Energie“ und „Kreative Freizeiten“ die vielfältigen Möglichkeiten, sich zu engagieren.

Aktive in der Wanderjugend können sich nicht nur von diesen Praxisbeispielen inspirieren lassen, sondern auch ihre eigenen Projekte mit Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Geflüchteten vorstellen. Wer neu in diese Arbeit einsteigen möchte oder vertiefende Informationen sucht, kann auf der Seite zahlreiche Materialien wie Leitfäden, Praxisbroschüren und Hintergrundlinks entdecken. Für den Austausch mit Gleichgesinnten finden sich dort außerdem Veranstaltungen, Qualifizierungen und Möglichkeiten zur kollegialen Beratung.

Besonders lebendig wird die Umweltbildungsarbeit mit Flüchtlingen im Blog, der von Inputs aus den Projekten lebt. Willkommen dafür sind Geschichten, Interviews, Tipps, Gedanken und Berichte, von Projektleiter\_innen, aber auch von Freiwilligen oder z. B. Teilnehmer\_innen an Ausflügen und Freizeitangeboten. Ob als Video, Bildcollage, Gespräch, Übersetzungshilfe, Schnappschüsse, Audiobehricht oder ganz persönlicher „Tagebucheintrag“ über ein Erlebnis oder eine Begegnung: Hier wird die Atmosphäre in den Projekten sichtbar. Jugendleiter\_innen der Wanderjugend sind herzlich eingeladen, hierfür Beiträge einzusenden.

Eine sehr einfache Variante dafür ist z. B., während oder nach der nächsten kleinen Veranstaltung einige Teilnehmer\_innen zu bitten, ins Handy zu sprechen, wie sie den Tag erlebt haben, was sie entdeckt und gelernt haben, was neu und überraschend für sie war (Audio/Video). Interessant ist auch, Assoziationen einzufangen: An was denken Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen bei Begriffen wie „Natur“, „Tiere“, „Wald“ ...? Wie unterscheidet sich das Verständnis, wo gibt es Überschneidungen? Das ANU-Team freut sich über Berichte und Eindrücke an [tina.teucher@anu.de](mailto:tina.teucher@anu.de).

△ Text: Tina Teucher  
Fotos: Nationalpark Bayerischer Wald

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung  
Ansprechpartnerin: Tina Teucher, ANU, Landesverband Bayern (ANU Bayern e. V.)  
Nikolaistr. 4  
80802 München  
Tel.: 089 51996457  
[Tina.Teucher@anu.de](mailto:Tina.Teucher@anu.de)  
[www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de](http://www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de)

*Foto: Für viele Geflüchtete war es der erste Winter mit Schnee: Im Waldspielgelände des Nationalparks Bayerischer Wald, zusammen mit einheimischen Kindern. Organisiert werden die Aktivitäten von den jungen Teilnehmenden des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ).*



## Wanderverband für mehr Toleranz

Der Deutsche Wanderverband (DWW) setzt sich für Toleranz und Respekt ein. Während des 116. Deutschen Wandertages hat die DWW-Mitgliederversammlung im sächsischen Sebnitz eine Resolution verabschiedet, die von Politik und Verwaltung fordert, die Arbeit von Ehrenamtlichen zu unterstützen, die Geflüchteten helfen. In seiner Resolution fordert der DWW eine stärkere Qualifizierung von Ehrenamtlichen etwa in Form von interkulturellen Fortbildungen. Zudem wünscht der DWW die verstärkte Einrichtung von hauptamtlich besetzten Koordinierungsstellen. Darüber hinaus erwartet der DWW unkomplizierte Finanzierungen von Sachkosten, welche die Integration von Geflüchteten unterstützen.

Bundespräsident Joachim Gauck, der den Wandertag in Sebnitz besuchte, bezeichnete das Wandern als eine gute Möglichkeit, neugierig und offen durch die Welt zu gehen. Wandern sei eine ideale Möglichkeit, sich die Welt zu erschließen: „Wandern ist eine der besten Lebensübungen, um sich neugierig und offen, der Natur und den Mitmenschen zugewandt durch die Welt zu bewegen“, so Gauck.

Schon im Vorfeld des Wandertages hatte DWW-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß angesichts gehäufter fremdenfeindlicher Übergriffe zu mehr Toleranz aufgerufen. Der Präsident appellierte an die im Wanderverband organisierten rund 600.000 Menschen, die vor Krieg und Vertreibung nach Deutschland geflohenen Menschen nicht alleine zu lassen. Ähnliches beabsichtigte der DWW auch mit dem Button

„Wandern verbindet – über Grenzen hinweg“, den der Verband in Sebnitz an die Wandertagsbesucher verteilte.

Eine Reihe von unter dem Dach des Wanderverbandes organisierten Landesverbänden und Vereinen engagiert sich bereits. Der Thüringer Gebirgs- und Wanderverein in Saalfeld zum Beispiel zeigte Geflüchteten am Tag des Wanderns am 14. Mai während einer gemeinsamen Wanderung ein Stück der neuen Heimat.

Der Sauerländische Gebirgsverein entwickelte spezielle Freizeit- und Wanderprogramme und der Schwäbische Albverein unternahm zusammen mit 16 jungen Afrikanern Landschaftspflegearbeiten. Unter dem Motto „Aufeinander zuwandern“ startete auch der Schwarzwaldverein Straubenhardt ein Wander-Projekt, das Begegnungen zwischen Einheimischen und asylsuchende Menschen ermöglicht. Beim gemeinsamen Wandern ergaben sich hier viele ungezwungene Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen.

△ Text und Foto: Jens Kuhr

*Foto: DWW-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß mit dem Button „Wandern verbindet – über Grenzen hinweg“, den der Verband während des 116. Deutschen Wandertages in Sebnitz verteilte.*





## Outdoor-Erste-Hilfe-Seminar mit RUM und BAPSAU

Einen Erste-Hilfe-Kurs: Ja, aber was ist wenn ich mit meiner Gruppe „unterwegs im Wald“ bin und es passiert etwas? Mit dieser Frage kamen 12 Teilnehmer\_innen und 3 Ausbilder\_innen zum Outdoor-Erste-Hilfe-Seminar ins Wanderheim Knoden im Odenwald.

Nach dem Kennenlernen, ging's gleich los. 2 Teilnehmer\_innen waren mit Erste-Hilfe-Rucksack als Ersthelfer bei der ersten Seminareinheit vor dem Haus dabei. Plötzlich lautes Geschrei und Gepoltere aus dem Haus. Eingeteilte Ersthelfer mit Rucksack ins Haus. Eine Person tobt wie von der Tarantel gestochen durch den Aufenthaltsraum, schlägt wild um sich und fällt zu Boden. Lauter Hilferuf eines Ersthelfers; restl. Teilnehmer kommen nach; EH zu TN: Hast Du Dein Handy da? Ja! Los, setz Notruf ab; Ja mach ich; Hier Einsatzzentrale, was ist passiert? Eine Frau ist verletzt; Wo ist die Verletzte?; Im Wanderheim Knoden; Wie ist die genaue Anschrift?; In die Runde: Weiß jemand die genau Anschrift?; Ja, Hauptstraße entlang, rechts in die Knodenstr. 1. Haus rechts; Wird zur Einsatzzentrale durchgegeben; Gut, Rettungswagen ist in 20 - 25 Min. dort. Während der Notruf weitergeht, kümmern sich die EH um die verletzte Person; Hallo, hören Sie; keine Reaktion; anfassen, schütteln, nichts; Kopf überstrecken, Atemkontrolle; Atmung vorhanden, puhh,

wenigstens etwas; Puls auch fühlbar, schnell aber fühlbar; jetzt stabile Seitenlage; wie war das noch mal, ach ja so geht's, noch Kopf überstrecken, Atemkontrolle; Atmung vorhanden, Puls fühlbar; was ist mit den Verletzungen; nur Abschürfungen und so, mit Verbandtuch und -päckchen bedecken; wo bleibt der Rettungsdienst sollte doch schon hier sein; nein, es sind erst 8 Min. rum, dauert noch ,ne Viertelstunde; verletzte Person bewegt sich; He, hallo was ist passiert, wie heißt Du?; Ines, was ist passiert?; Wollten wir eigentlich von Dir wissen, wie geht's Dir?; Mir ist kalt, ich friere, bin irgendwie schlapp; Gib mir die Rettungsdecke, Ines wir packen Dich jetzt in eine Rettungsdecke, damit Du nicht mehr frierst, okay?; Ja; So, ich drehe Dich jetzt zu mir, damit wir die Decke auch unter Dich legen können, hast Du dabei Schmerzen?; Nein; Gut, wie geht's Dir jetzt; Besser, hatte ich schon wieder so einen Anfall?; Was für einen Anfall?; Einen epileptischen Anfall hatte ich vor Jahren, die Medikamente wurden letztes Jahr abgesetzt“ ... nach tatsächlichen 20 Min. und einer gefühlten Ewigkeit kam das Signal „Rettungsdienst ist da, Übung beendet“.

Anschließend setzten wir uns zusammen und diskutierten: „Wie fühlten sich Helfer und Verletzte? Was ist passiert? Eventuelle Ursache? Wie wurde Erste Hilfe geleistet?“



Wie könnte der Idealfall aussehen? Denn falsche Hilfe gibt es nicht, nur keine Hilfe. Nach diesem Schema gestaltete sich auch der Samstag und Sonntag im nahe gelegenen Wäldchen. Hier in der freien Natur kamen dann sehr schnell der „RUM“ Risiko für Helfer und Verletzten beim vorhandenen Umfeld und das Management (wie ist mit was in welcher Reihenfolge Erste Hilfe zu leisten?), der „BAP“ (wie ist das Bewusstsein, die Atmung und der Puls des Verletzten?) und die „SAU“ (wie Schock, Atemstörung und Unterkühlung) zur Geltung. Es war allen sehr schnell klar, dass die „RUMBAPSAU“ ein leicht zu merkendes Schema ist, wie man Erste Hilfe leisten kann.

So wurden viele denkbare Situationen, die bei der Jugendarbeit vorkommen könnten, durchgespielt. Von einer Schnittverletzung beim Schnitzen, stolpern und hinfallen mit Nasenbluten, Rippen-, Arm- und Beinbruch



bis zum Aufspießen an irgendwelchen Ästen. Die Verletzungen waren so toll gespielt und geschminkt, dass man sich in der Realität fühlte. „Einmal kurz schütteln, aber dann Erste Hilfe leisten“ sollte der erste Gedanke sein, wenn man einen Verletzten vorfindet.

Nach dem Abendessen wurden die unterschiedlichsten Verbandsvariationen mit Dreiecktuch, Verbandpäckchen, Mullbinde und Pflaster geübt. Auch die HLW (Herz-Lunge-Wiederbelebung) an einem Phantom fehlte nicht im Programm. Hier zeigte sich wieder einmal, wie verdammt lang 20 Minuten sind.

Bleibt zu sagen, dass es ein sehr lehrreiches Wochenende mit engagierten Teilnehmern und einem hervorragenden Ausbilderteam war. Nur der Ort Knoden ist durch seine Unfallhäufigkeit für Freizeiten nicht zu empfehlen. Man muss allerdings dagegenhalten, dass er ein wunderbares Heilwasser hat, mit dem man die schlimmsten Verletzungen im Handumdrehen wegwaschen kann.

Δ Text und Fotos: Wolfgang Walter



## Herzlichen Dank an Harald Kahlert

Harald Kahlert war 15 Jahre im Stiftungsrat der Stiftung Wanderjugend tätig. Die letzten neun Jahre davon, hatte er das Amt des Stiftungsvorsitzenden inne. Bei der Stiftungsratssitzung am 10.12.2016 schied er aus der Stiftung aus. Unter Haralds Regie konnte das Stiftungsvermögen deutlich vermehrt werden, es wurden die Soforthilfe Kleinanträge über 200 Euro eingeführt und bei jedem Wandertag fand man Harald auf der Hauptbühne, um bei den Wanderinnen und Wanderern aus ganz Deutschland für die Stiftung zu werben. Allen Grund also für die Deutsche Wanderjugend, sich bei Harald ganz herzlich zu bedanken. Björn vom Bundesjugendbeirat war daher zur Stiftungsratssitzung gekommen, um Harald einen Präsentkorb mit Leckereien aus den Deutschen Naturparks, sowie eine Ehrenurkunde zu überreichen.

Δ Text und Foto: Torsten Flader





### Erfassungsbogen für Unterkünfte (Stand: Januar 2016)

Aus dem Nachhaltigkeitsbeschluss der DWJ 2015

### Jugendbeiratssitzung am Laacher See



sind wir bei mäßig tollem Wetter Richtung Mendig aufgebrochen. Dort haben wir den Lava Dome besucht, ein Erlebnismuseum zum Thema Vulkanismus. Nach dem Museum sind wir gemeinsam in einen Basaltkeller hinabgestiegen. Nach 150 Stufen wurden wir von unserem Tourführer über die Basaltkeller und ihre Geschichte aufgeklärt. Die Keller sind durch den Basaltabbau entstanden und wurden später zum Gären und Lagern von Bier genutzt. Passenderweise ging es dann zum Abendessen in die Vulkan Brauerei. Dort gab es lecker Essen. Selbst der Nikolaus ließ sich einen Besuch nicht nehmen.

Am Sonntag beschäftigten wir uns mit dem Thema „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ Dazu teilten wir uns in Arbeitsgruppen auf, die alle zu sehr konstruktiven Ergebnissen kamen, über die wir bald berichten werden.

Δ Text: Björn Thorwirth  
Fotos: Torsten Flader

Am Freitag, den 18. November, hat sich der Bundesbeirat der DWJ zum Abschluss des Jahres getroffen. Untergebracht waren wir im Naturfreundehaus „Laacher See“. Da dies die letzte Gelegenheit in diesem Jahr war, haben wir auch die komplette Geschäftsstelle eingeladen. Im Laufe des Freitags sind dann auch alle mehr oder weniger eingetrudelt (da die Bahn mal wieder einen absoluten unvorhersehbaren Stau hatte, kam Wolfgang erst Samstagmorgen). Abends haben wir noch zusammengesessen und das Jahr Revue passieren lassen. Die Unterbringung im Naturfreundehaus „Laacher See“ war gut und kulinarisch erstklassig! Samstagmorgen hat dann die Sitzung begonnen. Inzwischen waren auch einige Haupt- und Landesjugendwarte zu uns gestoßen. Nachdem wir uns dann bis 16 Uhr mit den verschiedensten Themen beschäftigt hatten,



### Thema des Bundesjugendbeirates: Nachhaltigkeit in Tagungshäusern

Bei der Bundesdelegiertenversammlung 2015 beschlossen die anwesenden Vereinsvertreterinnen und -vertreter einstimmig die Nachhaltigkeitserklärung (siehe Hauptthema WALK & more Frühjahr 2016). Ein wichtiger Punkt dabei ist unser Umgang mit der Übernachtung in Herbergen und Seminarhäusern. Daher hat der Bundesjugendbeirat dafür einen Erfassungsbogen entworfen. Den findet Ihr auf den nächsten beiden Seiten als Kopiervorlage zum Raustrennen. Ihr könnt diesen

vorab an Herbergen schicken, um Euch für eine gute Wahl zu informieren. Besonders schön wäre es, wenn Ihr die ausgefüllten Bögen auch an die Bundesgeschäftsstelle in Kassel schickt. Wir sammeln sie dort und stellen Euch die Ergebnisse zur Verfügung.



Name der Unterkunft	
Anschrift der Unterkunft	
Träger der Unterkunft	
Zeitraum des Aufenthalts	

Diese Aspekte könnt ihr bei der Hausleitung erfragen:

	✓	x
1 Nutzt das Haus einen Ökostromanbieter?		
2 Verfügt das Haus über eigene nachhaltige Energiegewinnungsmöglichkeiten?		
3 Ist das Haus energetisch saniert oder besonders energiesparend oder nachhaltig gebaut?		
4 Wäscht das Haus besonders umweltschonend oder lässt entsprechend waschen?		
5 Ist der angebotene Kaffee fair gehandelt?		
6 Wird in der Küche Wert auf nachhaltige Lebensmittel gelegt?		

Diese Aspekte könnt ihr leicht selbst erkennen:

	✓	x
7 Sind die Heizkörper mit zeitgemäßen Thermostaten versehen?		
8 Gibt es in den frei zugänglichen Toiletten elektrische Handtrockner?		
9 Sind die Sanitäreanlagen auf geringen Wasserverbrauch ausgelegt?		
10 Werden (Tagungs-)Getränke in Mehrwegflaschen angeboten?		
11 Sind Drucksachen des Hauses auf Recyclingpapier ausgefertigt?		
12 Ist das Haus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen?		

Hier ist Raum für eure Bemerkungen:

*Bemerkungen und Hinweise zu 1-12 findet ihr auf der Rückseite!*

Erläuterungen zu den einzelnen Fragen:



## Bundesjugendbeirat bei der Vollversammlung des DBJR in Berlin dabei

Auch dieses Jahr nahm eine Delegation der DWJ an der jährlichen Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) teil. Ein Novum: Alle drei Delegiertenstimmen wurden in diesem Jahr von Ehrenamtlichen aus dem Jugendbeirat vertreten: Maika Gilwaldt, Michael Kaminski und Ludwig Lang nahmen für die DWJ an der 89. DBJR-Vollversammlung in Berlin teil. Leitthema war in diesem Jahr erneut die Prävention sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen. Hier waren wir in der Lage, nach einer konstruktiven Debatte im Kreise der Teilnehmer\_innen eine weiterführende Positionierung der Jugendverbände und -ringe zu verabschieden, welche das Sammeln, Strukturieren und Nach-außen-hin-Bündeln der bereits erstellten Maßnahmen, Materialien und Konzepte der einzelnen Akteure in den Fokus rückt. Auch dieses Jahr war das Schicksal junger geflüchteter Menschen in Deutschland und Europa und die damit

verbundenen gesellschaftlichen Diskussionen und Herausforderungen für den DBJR ein wichtiges Thema. So fand die Versammlung einen Beschluss für eine entschiedene Auseinandersetzung mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vor diesem Hintergrund im Rahmen eines bundesweiten Fachtages. Schließlich fand die Versammlung auch deutliche Worte im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, gleich für welches Organ: Ein einheitliches Mindestwahlalter von 14 Jahren in ganz Europa ist der kleinste gemeinsame Nenner für echte Teilhabe junger Menschen. Die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre für die EU-Wahlen kann hier nur der erste Schritt sein. Alle beschlossenen Positionen des DBJR findet Ihr auf <https://www.dbjr.de/gremien/89-vollversammlung.html>

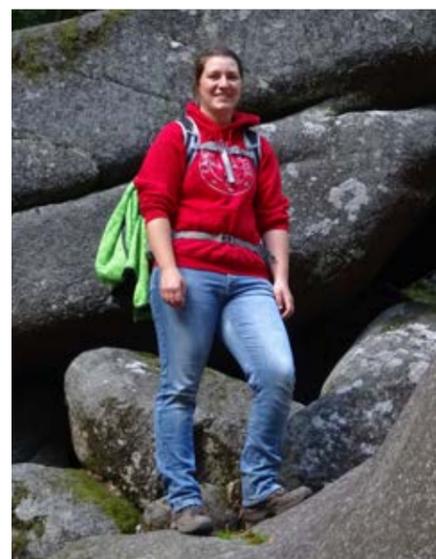
△ Text: Michael Kaminski

## Neu dabei im DWJ Bundesverband: Britta Glaser

Hallo Ihr Menschen von der Wanderjugend, mein Name ist Britta Glaser, ich bin 24 Jahre alt und werde ab sofort meine Kreativität im Bereich der Outdoor-Kids als Honorarkraft einbringen! Aber noch ein bisschen genauer zu mir: Ursprünglich komme ich aus dem wunderschönen Südbaden und wohne seit 3 Jahren in Darmstadt. Warum ausgerechnet Darmstadt? Diese Frage wird mir oft gestellt. Hier habe ich einen Studienplatz bekommen und studiere mittlerweile im 7. Semester Soziale Arbeit. Also ist ein Ende in Sicht! Vor meinem Studium war ich ein Jahr in Kanada und habe dort einen „Internationalen Jugendfreiwilligen Dienst“ in einem Outdoor-Camp absolviert. In diesem Jahr ist meine Liebe und Begeisterung für die Natur und alles, was man da so anstellen kann, neu entfacht worden; genauso auch meine Begeisterung für die Erlebnispädagogik, die ich während den letzten 3 Jahren

theoretisch und praktisch noch vertiefen konnte. Im Rahmen unseres Studiums müssen wir zwei Praktika durchführen. Eines der beiden Praktika habe ich bei der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Hessen absolviert und habe

mich in den vergangenen anderthalb Jahren weiterhin ehrenamtlich bei der Lamatour eingebracht und freue mich jetzt auf die neue Herausforderung, die mit dem Outdoor-Kids-Projekt auf mich wartet! Genauso freue ich mich auch auf eine Zusammenarbeit mit Euch.. Um mit meiner Kreativität nicht alleine zu sein, möchte ich Euch gerne zu einem gemeinsamen Treffen am 28. Januar in Frankfurt einladen. Das Treffen startet um 11 Uhr und wird bis ca. 16:30 Uhr dauern. Die Kosten für diesen Tag inkl. Fahrtkosten wird die DWJ übernehmen. Wir wollen die gemeinsame Zeit nutzen, um Erfahrungen auszutauschen, zu schauen, was gut läuft und was man verbessern kann und wir wollen einen Blick in die Zukunft wagen. Gibt es Themen, die Euch unter den Nägeln brennen, die schon immer mal in ein Projekt mit einfließen sollten? Das ist die Chance, sie mit einzubringen und vor allem auch eine Möglichkeit, mit anderen im Bereich der Outdoor-Kids in Kontakt zu treten. Der Tag soll aber nicht nur aus Arbeiten bestehen, sondern auch Raum für Gemütlichkeit, Austausch und gutes Essen bieten. =) Wenn Ihr Interesse an dem Treffen habt, gebt mir bitte eine Rückmeldung, damit ich Euch kurz vor dem Treffen die weiteren Informationen, wie z. B. den Treffpunkt und die Tagesordnung, zukommen lassen kann. Ich freue mich auf alle Fälle schon auf das Treffen und den Ideenaustausch und vor allem auch, Gesichter zu den ganzen Namen zu bekommen! Herzliche Grüße, Britta

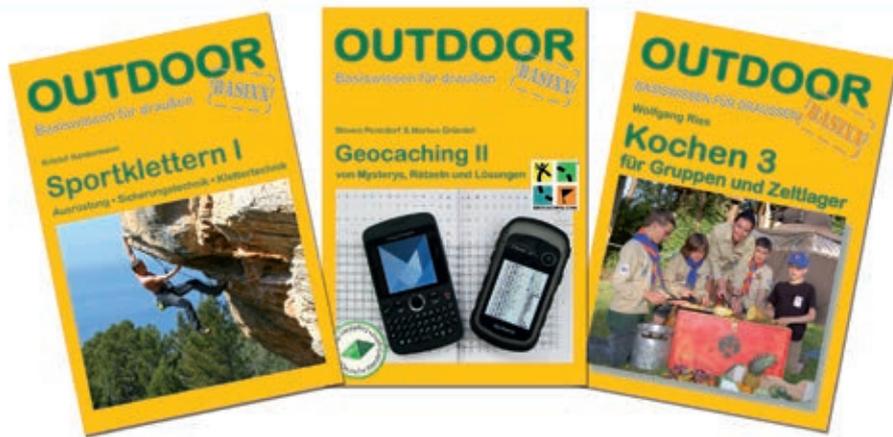


1	Sogenannte Ökostromanbieter verkaufen bewusst und gezielt Strom aus erneuerbaren Energiequellen. In Deutschland sind das im Wesentlichen Wasser- und Windkraft. Beide Technologien sind relativ umweltschonend, wenngleich Wasserkraftwerke an künstlichen Stauseen schwere Eingriffe in die Umwelt darstellen. Allerdings werden diese auch in Deutschland nicht mehr neu errichtet. Die bestehenden jedoch haben durch ihre lange Laufzeit immer noch eine recht gute Umweltbilanz. Wichtig ist bei Ökostrom vor allem die Menge an entstehenden Treibhausgasen. Atomstrom sollte in jedem Falle tabu sein!
2	Hiermit gemeint sind einerseits Anlagen die Strom erzeugen, vornehmlich Photovoltaikanlagen, seltener Wind- oder Wasserkraftanlagen. Andererseits aber auch Anlagen zur Wärmegegewinnung, also Solaranlagen, die Warmwasser erzeugen oder Erdwärme. Ebenfalls eine gute (neutrale) Ökobilanz haben Heizungsanlagen die Holz verbrennen, da ein Baum zuvor Kohlendioxid aus der Luft aufgenommen hat, das bei der Verbrennung wieder freigesetzt wird.
3	Vor allem Fenster sind problematische Stellen, wenn es darum geht, möglichst wenig Energie zu "verschwenden". Diese sollten möglichst dreifachverglast und dicht schließend sein. Daneben sind Wand- und Deckendämmung ein wichtiges Thema. Auch indirekt kann durch Sanierung Einfluss auf die Ökobilanz eines Gebäudes genommen werden: Holz z.B. ist ein nachwachsender Baustoff für Böden und auch strukturelle Teile eines Gebäudes. Die Herstellung von Zement hingegen ist sehr energieintensiv.
4	Moderne Waschmaschinen sind energie- und wassersparend, außerdem können insbesondere Waschmittel für Industriewaschmaschinen deutlich Umweltschädlicher sein als solche für den Hausgebrauch. Häufig waschen Unterkünfte nicht selbst sondern lassen waschen. Hier könnte man nachfragen ob ökologische Aspekte bei der Wahl der Wäscherei einen Einfluss hatten.
5	Hier sollte eines der gängigen und anerkannten Siegel für fairen Handel vorgewiesen werden. Dazu gehören u.a. Fairtrade®, GePa® oder Fairconomy®
6	Kommen die Lebensmittel von regionalen Erzeugern, die bevorzugt unter ökologischen Gesichtspunkten produzieren? Wird bevorzugt mit Frischen Zutaten gekocht? Ein Dessert mit frischen Erdbeeren im Dezember ist nicht saisonal, ebenso wie Grünkohl im Juli!
7	Je genauer sich die Temperatur regeln lässt, desto besser. Am besten sind elektronische Thermostate, die direkt mit dem Heizungssystem verbunden sind und eine genaue Steuerung und Überwachung der Temperatur im ganzen Haus erlauben.
8	Auch wenn das erst mal widersinnig klingen mag: (Moderne) elektrische Handtrockner, mit hohem Wirkungsgrad und kurzer Einzellaufzeit sind sowohl im Bezug auf Treibhausgase als in anderen Belangen auf lange Sicht Papierhandtüchern ökologisch überlegen.
9	Sparsame Duschköpfe, moderne Mischbatterien und Toiletten mit Spülstopp sind nur einige Beispiele für Wassersparmaßnahmen in Sanitärräumen.
10	Klar, Getränke aus Kannen und Karaffen, z.B. Tee sind am besten. Da das aber nicht immer möglich ist (und bisweilen auch unpraktisch), sollten Getränke ansonsten immer in Mehrwegflaschen angeboten werden. Hier sind (durch ihr geringeres Gewicht) sogar PET-Flaschen gegenüber Glas im Vorteil. Einwegflaschen oder gar Dosen, auch wenn sie mit dem Pfandsiegel versehen sind, sind von ihrer Ökobilanz her katastrophal!
11	Wenn es nicht gleich das erkennbare ist, könnt ihr auch nachfragen. Es gibt auch reinweißes Recyclingpapier. Ausschlaggebend ist auch hier ein anerkanntes Siegel, wie z.B. der Blaue Engel oder FSC.
12	Insbesondere bei Einzelanreisen wichtig. Ein Fernverkehrsanschluss in der Nähe ist immer gut, wichtig ist aber vor allem eine Bushaltestelle, die auch regelmäßig angefahren wird. Auch eine Rolle sollte spielen, ob auf der Website des Hauses der Anreiseweg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln verständlich geschildert und als der bevorzugte hervorgehoben wird.

Die WALK & more wird gefördert vom:



OutdoorHandbücher aus dem  
Conrad Stein  Verlag



Mehr Infos unter:  
[www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de)  
Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema  
Outdoor-Kids und erscheint im März 2017.